

# DAS HAUSKONZERT

Mitgliederbroschüre

APR – JUN 24

Reinhard Goebel

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

# ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

Mitglieder erhalten freien Eintritt zu allen Hauskonzerten, öffentlichen Generalproben, Masterclasses und Soiréen.

## Öffentliche Generalprobe

S. 4 MI 10. APR 2024 09.30 UHR  
STADTHAUS  
Sergio Azzolini  
SPIELT VIVALDI

## Masterclass

S. 5 FR 12. APR 2024 10.00 UHR  
STADTHAUS  
MASTERCLASS  
Sergio Azzolini

## Hauskonzerte

S. 6 DO 18. APR 2024 19.30 UHR  
STADTHAUS  
TELEMANN-  
STRAVAGANZA  
mit Reinhard Goebel



S. 10 SA 20. APR 2024 17.00 UHR  
LIEBESTRASSE  
Ein loblich  
Collegium Musicum

S. 16 DO 09. MAI 2024 18.00 UHR  
STADTHAUS  
KAMMERMUSIK ZU  
AUFFAHRT mit  
dem Winterthurer  
Streichquartett



S. 22 MI 05 JUN 2024 19.30 Uhr  
DO 06. JUN 2024 19.30 UHR  
STADTHAUS  
MOZART beim  
Concours Géza Anda



S. 27 Weitere  
Konzerthighlights

S. 28  Barock-Tage  
Winterthur



# Sergio Azzolini SPIELT VIVALDI

MI 10. APR 2024  
Öffentliche  
Generalprobe

Stadthaus  
Beginn 09.30 Uhr  
Ende gegen 12.30 Uhr

Musikkollegium Winterthur  
Bogdan Božović Leitung  
Sergio Azzolini Fagott

**Georg Muffat** (1653–1704)  
«Delirium Amoris» Concerto grosso Nr. 11 e-Moll für Streicher  
und Basso continuo (1701) 9'  
Sonata: Grave – Allegro  
Ballo: Allegro  
Menuet: Allegro  
Giga

**Antonio Vivaldi** (1678–1748)  
Konzert für Fagott, Streicher und Basso continuo F-Dur, RV 487  
(um 1724) 10'  
Allegro  
Largo  
Allegro

**Willy Merz** (\*1964)  
«Le boudoir d'Aphrodite» für Fagott und Orchester (2008)  
Moderato

Pause

**Jean-Philippe Rameau** (1683–1764)  
Suite aus «Castor et Pollux» (1737)

Das Fagott «malt besonders die Gegenstände traulicher Zärtlichkeit». So ist es im Jahr 1807 zu lesen. Ja, auch seine lyrischen Seiten hat das Instrument, das in der Tiefe brodeln und in hohen Lagen näseln kann; das zu rasender Geläufigkeit ebenso fähig ist wie zu inniger Sänglichkeit. Kaum einer verwirklicht diese reichen Möglichkeiten des Instruments schöner als Sergio Azzolini, der darum nicht nur als herausragender Solist, sondern auch als Professor in Basel seit Jahrzehnten Massstäbe in der Welt des (Barock-)Fagotts setzt. Antonio Vivaldi hätte sich bestimmt gefreut, wenn er erfahren hätte, dass Azzolini an einer Gesamteinspielung seiner Fagottkonzerte arbeitet. Die Vorzüge des Fagotts kannte Vivaldi jedenfalls genau: Sonst hätte er das vielseitige Instrument nicht mit 39 Werken bedacht; mehr als jedes andere Instrument (mit Ausnahme der Geige)! Verführerisch klingen auch die übrigen Werke des Programms, die den Bogen spannen von Georg Muffats «Delirium Amoris» (1701) bis zum «Boudoir d'Aphrodite» für Fagott und Orchester (2008), einem Werk des in Turin lebenden Schweizer Komponisten Willy Merz.

Öffentliche  
Generalprobe

Die öffentlichen Generalproben geben Einblick in die Arbeitsweise des Orchesters. Das Programm wird möglicherweise nicht konzertmässig dargeboten. Unterbrechungen, Wiederholungen oder Kürzungen liegen im Ermessen des Dirigent\*in. Änderungen gegenüber dem gedruckten Programm bleiben ausdrücklich vorbehalten. Nach Probebeginn darf der Saal nur bei Unterbrechungen oder in der Pause betreten oder verlassen werden.

# MASTERCLASS Sergio Azzolini

FR 12. APR 2024  
Masterclass

Stadthaus  
10.00 bis 13.00 Uhr  
14.30 bis 18.30 Uhr

An den Masterclasses der ZHdK ist der intensive Austausch zwischen Studierenden und herausragenden Musikpersönlichkeiten aus Kreation, Interpretation und Reflexion zu erleben. Dabei sein, wenn die Wahrnehmung verfeinert und Musik immer tiefer gedacht wird!



# TELEMANN- STRAVAGANZA mit Reinhard Goebel

DO 18. APR 2024  
Hauskonzert

Stadthaus  
Beginn 19.30 Uhr  
ohne Pause  
Ende gegen 21.00 Uhr

**Musikkollegium Winterthur**  
Reinhard Goebel Leitung und Moderation  
Bogdan Božović Violine

**Georg Philipp Telemann (1681–1767)**  
Fantasia Nr. 1 B-Dur für Violine solo, TWV 40:14 (1735) 8'  
Largo  
Allegro – Grave – Allegro da capo

**Georg Philipp Telemann**  
Sonata Nr. 1 G-Dur, TWV 40:118 aus 6 Kanonische Sonaten für zwei Violinen (1738) 8'  
Vivace  
Adagio  
Allegro

**Georg Philipp Telemann**  
Konzert für vier Violinen D-Dur, TWV 40:202 6'  
Adagio – Allegro  
Grave  
Allegro

**Georg Philipp Telemann**  
Concerto A-Dur, TWV 54:A1 12'  
Affettuoso  
Allegro  
Adagio  
Allegro

**Georg Philipp Telemann**  
Concerto F-Dur für drei Violinen, Streicher und Basso continuo, TWV 53:F1 (1733) 14'  
Allegro  
Largo  
Vivace

Unterstützt durch



Konzert im Rahmen der



Kompositorische Extravaganzen hat sich Telemann immer wieder geleistet. Und extravagant war dieser «getreue Musikmeister» (wie er eine seiner umfangreichsten Werksammlungen nannte) auch selbst. Er konnte für jedes Instrument schreiben (und fast jedes auch spielen). «Gieb jedem Instrument das / was es leyden kann / So hat der Spieler Lust / du hast Vergnügen dran», lautete seine Devise, wobei mit «du» sicher das Publikum, wohl aber auch er selbst gemeint war. Er liess sich, nur ein Beispiel, von Jonathan Swifts «Gullivers Reisen» inspirieren und in seiner Musik Liliputaner sowie plumpe Riesen an unseren Ohren vorbeiziehen. Darüber hinaus war Telemann auch ein gewiefter Geschäftsmann und veröffentlichte Werke oft wie einen Fortsetzungsroman: «Nächstens mehr» oder «Der zweite Theil künftig» hiess es da jeweils zum Schluss einer Ausgabe, um die Notenkäufer bei der Stange zu halten. Vielen gilt Telemann heute als Vielschreiber. Aber er war unendlich viel mehr. Als herzoglicher Hofkapellmeister in Eisenach lernte er Johann Sebastian Bach kennen, wobei die beiden oft miteinander musizierten und Telemann zum Paten des zweiten Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel auserwählt wurde. Und als sich die Freie Reichsstadt Hamburg 1721 entschloss, Telemann zum Musikdirektor der ambitionierten Stadt zu berufen (das Thomas-Kantorat zu Leipzig hatte er schnöde abgelehnt), galt dieser unbestritten als berühmtester Komponist in ganz Deutschland.

# Biografien

Als der Geiger **Reinhard Goebel** 1973 das auf Alte Musik spezialisierte Ensemble Musica Antiqua Köln gründete, war seine beispiellose Erfolgslaufbahn mit unzähligen Konzerten und ebenso zahlreichen Schallplatten-Einspielungen noch kaum zu erahnen. Mittlerweile vertritt er als Dirigent und seit 2010 in der Nachfolge Nikolaus Harnoncourts als Professor für historische Aufführungspraxis am Mozarteum Salzburg seine ungemein lehrreichen, fundierten Einsichten zu Alter Musik, aber auch zur Klassik. Regelmässig arbeitet er, von der «Süddeutschen Zeitung» liebevoll als «Ikone der Alten Musik» gewürdigt, mit bedeutenden Orchestern, darunter die Berliner Philharmoniker, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Gewandhausorchester Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das Royal Philharmonic Orchestra London und das Tonhalle-Orchester Zürich. Seit Mai 2018 ist er der künstlerische Leiter der «Berliner Barock Solisten», mit denen ihn eine lange künstlerische Zusammenarbeit verbindet. In den drei Saisons von 2022/23 bis 2024/25 ist Reinhard Goebel Artistic Partner des Musikkollegium Winterthur.

Der Geiger **Bogdan Božović** stammt aus Belgrad und ist ein gefragter Kammermusiker, Solist und Gast-Konzertmeister mit vielfältiger Erfahrung im internationalen Konzertbetrieb. Als Mitglied des renommierten Wiener Klaviertrios konzertierte er zwischen 2012 und 2015 weltweit in den grossen Musikzentren. Zwei von der Fachpresse hochgelobte CDs mit Klaviertrios von Beethoven und Saint-Saëns erschienen beim Label MDG. Bogdan Božović ist gern gesehener Gast auf internationalen Kammermusikfestivals. Zu seinen Kammermusikpartnerinnen zählen u.a. Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Elisabeth Leonskaja sowie Lukas und Veronika Hagen. Als Solist trat er u.a. in Robert Schumanns Violinkonzert mit dem Sinfonieorchester Basel auf. Als Konzertmeister gastierte er beim Wiener Kammerorchester, bei den Augsburgern Philharmonikern, beim Ensemble DIAGONAL Basel und beim Ensemble Phoenix Basel. Seit der Saison 2022/23 ist Bogdan Božović neuer Konzertmeister des Musikkollegium Winterthur und Primarius im Winterthurer Streichquartett.



Winterthur ohne Musik? Nachdem Huldrych Zwingli ab 1525 im reformierten Gottesdienst auf Musik verzichtete, blieb es für Jahrzehnte still in den Kirchen im Zürcher Gebiet. Im ganzen Zürcher Gebiet? Nein! Schon 1543 begann ein mutiger Pfarrer im kleinen Seuzach, mit seinen Schülerinnen manch «loblichen und heiligen Psalmen zu Lob und Eeren Gott unserm Herren in der Kilchen» zu singen. Und 1629 gründete ein junger Pfarr-Expektant namens Hans Heinrich Meyer in seiner Heimatstadt Winterthur ein «Collegium Musicum»: Damit beginnt die Geschichte des Musikkollegium Winterthur. Zugegeben, die Idee brachte Meyer aus Zürich mit, wo er studiert hatte, und wo Zwinglis Ideen unterdessen auch nicht mehr so streng verwirklicht wurden. Aber die Erfolgsgeschichte war dann eine ganz Winterthurensische. Immer mittwochs um drei trafen sich Herren, die «einen musikalischen Autor von mittelmässiger Schwere tactmässig und musikalisch zu tractiren» verstanden, sangen und spielten, unterbrochen von einem Zvieri nach neunzig Minuten. Wie das geklungen haben mag? Das Ensemble Lamaraviglia um die Sängerin Stephanie Boller, spezialisiert auf historisch fundierte Programme, lässt die ferne Zeit musikalisch auferstehen.

# Ein loblich Collegium Musicum

SA 20. APR 2024  
Hauskonzert

Liebestrasse  
Beginn 17.00 Uhr  
ohne Pause  
Ende gegen 18.30 Uhr

Unterstützt durch



Dr. Werner Greminger Stiftung

Konzert im Rahmen der



BAROCK-TAGE  
Winterthur

**Ensemble Lamaraviglia**  
Stephanie Boller Cantus  
Jan Thomer Altus  
Ivo Haun Tenor  
Matthias Deger Tenor  
Jedediah Allen Bass  
Ryosuke Sakamoto Laute  
Filipa Meneses Gambe

Weltliche und Geistliche Lieder aus den Gründungsjahren des Musikkollegium Winterthur

**Erasmus Widmann (1572–1634)**  
Frew Dich du werthe Christenheit

**Jacob Syntz (Schaffensjahre 1610–1622)**  
Ich glaub es fest und weiss gewiss

**Claude Goudimel (1514–1572)**  
Mein Augen ich gen Berg auffricht

**Jacob Meiland (1542–1577)**  
Wohlauf gut Gsell

**Jakobus Regnart (um 1545–1599)**  
Rühmt alle Werk

**Melchior Vulpus (um 1570–1615)**  
Zion spricht

**Anonym**  
Vespera nunc venit

**Orazio Vecchi (1550–1605)**  
Sia maledetto Amore

**Orazio Vecchi**  
O du getreuer Herre

# Zum Programm

**Valentin Haussmann** (1565–1614)  
Ein Maler kunstreich überaus

**Hans Leo Hassler** (1564–1612)  
Zu Dir steht all mein Sinn

**Erasmus Widmann**  
Weh, ach weh

**Cipriano da Rore** (1515/16–1565)  
Ancor che co'l partire

**Giovanni Bassani** (1551/52–1617)  
Ancor che co'l partire (nach Cipriano da Rore)

**Orlando di Lasso** (1532–1594)  
Di terrena armonia

**Orlando di Lasso**  
O vin en vigne

**Orlando di Lasso**  
La terre les eaux va buvant

[lamaraviglia.ch](http://lamaraviglia.ch)

Das Ensemble Lamaraviglia erforscht die Geschichte des frühen Collegium Musicum in Winterthur. Wer hat das Collegium 1629 gegründet und was wurde da musiziert? Anhand der 1621 erschienenen Sammlung «Auszerlesene, anmutige, schöne mit kostreichen geistlichen Texten gestellte und colligierte Gesängelein...», die sich damals im Besitz des Kollegiums befand und von Lamaraviglia eigens für dieses Programm neu ediert wurde, gibt das Ensemble Einblick ins Repertoire der Gründungsjahre. Die darin enthaltenen Werke deutscher und italienischer Komponisten repräsentieren anschaulich das Repertoire des Kollegiums im 17. Jahrhundert. Neben Werken bekannter Komponisten wie Melchior Vulpius (1570 – 1615), Hans Leo Hassler (1564 – 1612), Orazio Vecchi (1550 – 1605), Orlando di Lasso (1532 – 1594) finden sich darin auch Werke des Herausgebers Erasmus Widmann (1572 – 1634). Die geistlichen Lieder der Sammlung entpuppen sich dabei als ungeahnt international, verstecken sich doch dahinter oft Lieder berühmter italienischer und niederländischer Komponisten, die mit neuen deutschen Texten «gecovert» wurden. Wunderbare Lieder anonymen Komponisten lassen aufhorchen und rätseln, wer sie wohl geschrieben haben könnte. Auch Trinklieder und Lieder zum Schmunzeln erklingen in diesem Programm und erinnern daran, dass zur wöchentlichen Probe des Collegiums auch immer eine Pause mit Brot und Wein gehörte.

# Biografie

**Lamaraviglia** – berührende Klangkunst von der Renaissance bis zum Frühbarock strömt bei diesem Ensemble aus jeder Note und jedem Atemzug. Ob a cappella oder begleitet von der ensembleeigenen Continuo-Gruppe ist Lamaraviglia ein Garant für berührende Konzerterlebnisse. Die Ensemblemitglieder sind Spezialist\*innen in ihrem Fach. Sie besuchten die führenden Musikinstitute der Schweiz u.a. die Schola Cantorum Basiliensis. Die Musiker\*innen legen mit ihren individuellen Backgrounds immer wieder neue Facetten offen und transportieren die Musik in ein lebendiges Hier und Jetzt. Die gemeinsame Schaffenskraft ist von dem Willen geprägt, eine unmittelbare Verbindung zum Publikum aufzubauen – sprachlich, musikalisch, emotional. Von Schwizerdütsch, Deutsch, Französisch, Brasilianisch, Englisch bis Italienisch – Sprachen und Kulturen treffen aufeinander. In ihren Programmen versetzt das Ensemble das Publikum in eine gewählte Epoche an einem bestimmten Ort, und inspiriert durch den historischen Bezug, bei dem auch der gesellschaftliche Kontext aktiv miteinbezogen wird. Heimatverbunden gestaltet Lamaraviglia die Programme mit einem besonderen Fokus auf die Schweiz. So ist das Singen in den vier Landessprachen für das Ensemble Ehrensache – auch in Rätoromanisch.

# «Entchorte» Kirche, «bechortes» Kollegium

Severin Kolb über das Ensemble Lamaraviglia

Heinz Holliger, der legendäre Oboist und Komponist, gab einst zu Protokoll, dass Jean Calvin und Huldrych Zwingli die Schweiz «entchort» hätten. In der Tat überliefert Heinrich Bullinger, dass während der Bilderstürme der Zürcher Reformation wundervolle pergamentene Folianten «zerissen und den Krämern, Apothekern zu bulferhüsslinen, den buochbindern ynzuobinden und den schuoleren und wer koufen wollt umm ein spott(preis) verkouft» worden seien. Gesang und Orgelspiel verbannte Zwingli aus den Kirchen. Und doch gab es sie auch weiterhin, die gemeinschaftliche Musikausübung – allerdings im geschlossenen Zirkel. Bald schon tat sich die betuchte (männliche) Zürcher Stadtgesellschaft zudem zu Kollegien zusammen, Winterthur folgte im frühen 17. Jahrhundert, wohl auf Initiative des Theologen Hans Heinrich Meyer.

Es gibt also auch in den protestantischen Regionen der Schweiz eine rege und durchaus «bechorte» Musikgeschichte. Auf der ersten CD des von Stephanie Boller geleiteten, international besetzten Ensembles Lamaraviglia, das dem Umfeld der Schola Cantorum Basiliensis entsprang und in den vier Landessprachen singt, wird dies deutlich: Die weit verbreiteten Vertonungen des Genfer Psalters des Hugenotten Claude Goudimel erklingen kombiniert mit Stücken des Amsterdamer Komponisten und Organisten Jan Pieterszoon Sweelinck, dessen Psalmvertonungen im Zuoz des 17. Jahrhunderts in Rätoromanisch gesungen wurden. Goudimels Chorsätze erreichten in einer Übersetzung Ambrosius Lobwassers bald auch die Eulach, wo sie in den Gottesdienst übernommen und im Kollegium gesungen wurden. Gleichzeitig erklangen im Musikkollegium aber auch Motetten im Palestrina-Stil oder populäre Madrigale. Lamaraviglia betont solche faszinierenden Querverbindungen und macht die wenig bekannte schweizerische Musikgeschichte der Renaissance und des Frühbarocks erlebbar.





Warum Henry Purcell im Sommer 1680 seine wunderbaren «Fantasias» komponiert hat? Wir brauchen es nicht zu wissen, um die kunstvolle, ausdrucksstarke Musik zu schätzen, die bis heute nichts von ihrer Kraft und Gültigkeit verloren hat. Die Entstehungsumstände von Mischa Käser's neuem Streichquartettwerk hingegen teilt der Komponist uns selber mit: «Während Monaten wurde unser Dach renoviert und ich flüchtete von einem einigermaßen ruhigen Ort zum anderen. Manchmal blieb mir nur ein bis zwei Stunden Zeit zum Komponieren, dann drang schon die nächste Lärmquelle durch die Wände.» So erklärt sich der kecke Werktitel «Elf Flüche gegen ein Dach», vielleicht auch die Kürze der Sätze. Damit jedoch hat es sich, wie Käser beobachtet: «Interessant ist, dass die aufgestauten Aggressionen nicht in meine Komposition vordringen konnten, was wieder einmal aufzeigt, dass kreative Prozesse aus verborgenen, fast geschützten Schichten emporwachsen, und dass bestimmte Lebenssituationen sich nicht in einem Werk abbilden müssen.» Diese Einsicht gilt sogar für das Werk des dritten Streichquartett-Meisters im Programm: Tschaikowsky schrieb sein 3. Quartett zwar offenkundig als Trauermusik auf den Tod eines Professorenkollegen. Aber aller Schwärze und Schwermut hält er immer wieder eine filigrane, wirbelnde Helle entgegen, die aus den von Käser benannten anderen, unantastbaren Schichten emporwächst.

# KAMMERMUSIK ZU AUFFAHRT mit dem Winterthurer Streichquartett

DO 09. MAI 2024  
Hauskonzert

Stadthaus  
Beginn 18.00 Uhr  
ohne Pause  
Ende gegen 19.15 Uhr

**Winterthurer Streichquartett**

**Bogdan Božović** Violine

**Francesco Sica** Violine

**Jürg Dähler** Viola

**Cäcilia Chmel** Violoncello

**Henry Purcell** (1659 – 1695)

Fantasias in Four Parts (1680) 12'

**Mischa Käser** (\*1959)

«Elf Flüche gegen ein Dach» für Streichquartett (2023) 11'

Ohne Satzbezeichnungen

**Pjotr Iljitsch Tschaikowsky** (1840 – 1893)

Streichquartett Nr. 3 es-Moll, op. 30 (1876) 40'

Andante sostenuto

Allegretto vivo e scherzando

Andante funebre e doloroso, ma con moto

Allegro non troppo e risoluto

## **Henry Purcell Fantasias in Four Parts**

Der Nachruhm von Henry Purcell war so gross, dass die Engländer bis zum 20. Jahrhundert sicher waren, dass keiner ihrer Landsleute dem jung Verstorbenen gleichgekommen sei. Wie es im Barock des späten 17. Jahrhunderts üblich war, lag Purcells Fokus auf Vokalwerken, vor allem Opern. Doch trug er auch – als einer der Letzten – zu der langen englischen Tradition von Werken für Gambenconsorts bei. Um 1680 war deren Blütezeit eigentlich längst vorbei, und so bleibt Purcells Motivation für die vierstimmigen Fantasien im Dunkeln. Im 18. Jahrhundert sollten sich die Violinfamilie und später das Streichquartett durchsetzen, die bis heute etabliert sind. Purcell versetzt die Hörenden hingegen in die im Vergleich dazu fremdartig anmutende Musik der Renaissance zurück.

## **Mischa Käser «Elf Flüche gegen ein Dach»**

Der Zürcher Mischa Käser wirkt in seiner Heimatstadt als Komponist, Gitarrenlehrer, Regisseur und Musiker. Wie er selbst schreibt, versuchte er in den letzten Jahren mehr und mehr, kompositorisches «Strandgut» vergangener Jahrhunderte in einen neuen Kontext zu setzen. Figuren, Dreiklänge, Melodiefragmente und Rhythmen, die ihrer ursprünglichen Funktion beraubt sind, verschaffen ihm ganz neue Möglichkeiten. Es entsteht eine Musik, in der immer wieder vermeintlich Bekanntes auftaucht, aber wie aus der Ferne. Die «Elf Flüche gegen ein Dach» stehen in Verbindung mit langwierigen Dacharbeiten im Haus des Komponisten. Für ihn als selbsterklärten «Misophoniker» waren die Geräusche kaum zu ertragen, und er fand kaum Ruhe zum Komponieren. Dennoch ist er der Ansicht, dass die aufgestauten Aggressionen nicht in diese Musik vordringen konnten.

## **Pjotr Iljitsch Tschaikowsky Streichquartett Nr. 3**

Angesichts seiner traditionellen musikalischen Ausbildung überrascht es nicht, dass Pjotr I. Tschaikowsky sich zum klassischen Streichquartett hingezogen fühlte. Das letzte seiner drei Quartette schrieb er 1876 im Gedenken an seinen Freund und Kollegen, den Geiger Ferdinand Laub, und er schuf damit ein Modell für zahlreiche weitere Memorialkompositionen in der russischen Kammermusik. Die düstere Stimmung der langsamen Einleitung setzt dafür den entsprechenden Ton und kehrt zum Ende des ersten Satzes wieder. Nach einem gelösteren Tanzsatz folgt mit dem trauermarschartigen Andante das Herzstück des Werkes. Die Streicher erzeugen mit Dämpfer, aber im Forte und Fortissimo einen speziellen, harschen Klang. Als Tschaikowsky hörte, dass das Publikum bei der Uraufführung unter Tränen gewesen sei, war er sicher, dass das Werk ein grosser Triumph sei.

*David Reissfelder*

# Biografie

Das **Winterthurer Streichquartett** setzt sich aus den jeweiligen Stimmführer\*innen des Musikkollegium Winterthur zusammen und tritt seit 1920 unter diesem Namen auf. Aber bereits 1873 gab es Auftritte in dieser Formation. Heute besteht das Quartett aus **Bogdan Božović, Francesco Sica, Jürg Dähler** und **Cäcilia Chmel**. Die Existenz eines orchestereigenen Quartetts ist weltweit eine Rarität und zeugt von der langen Tradition in der Pflege von Kammermusik beim Musikkollegium Winterthur. International bekannt wurde das Quartett in den 1940er Jahren in der damals legendären Besetzung mit Peter Rybar, Clemens Dahinden, Oskar Kromer und Antonio Tusa. Auch in späteren Jahren gastierte das Ensemble regelmässig in der Schweiz und gab Gastspiele in Europa und den USA. Dabei trat es mit Solisten wie Pinchas Zukerman, Christian Zacharias oder Emanuel Ax auf. Sein Wirken ist auf verschiedenen Tonträgern dokumentiert, so unter anderem mit einer Einspielung von Werken der eng mit Winterthur verbundenen Komponisten Hermann Goetz und Georg Rauchenecker. In jüngerer Zeit trat das Winterthurer Streichquartett beim Musikfest Stuttgart (zusammen mit dem Bariton Claus Mertens) und bei den Swiss Chamber Concerts in Zürich auf.

*Danke, Cäcilia Chmel*

*Seit 36 Jahren führt sie das Cello-Register des Musikkollegium Winterthur. Als erste Frau übernahm sie im Orchester eine Stimmführungsposition und war damit auch das erste weibliche Mitglied im Winterthurer Streichquartett. Dieses ist ihr letztes Konzert mit dieser Formation. Im Orchester wird Cäcilia Chmel noch bis im Juni zu erleben sein, bevor sie auf Ende der Saison 23/24 in Pension geht.*

*Danke, liebe Cäcilia, dass du das Orchester in all den Jahren so entscheidend mitgeprägt hast!*

Der Komponist, Regisseur und Musiker **Mischa Käser** stammt aus Zürich. Bereits im Kindesalter begann er zu komponieren. An der Musikhochschule Zürich/Winterthur absolvierte er ein Gitarrenstudium, das er 1982 mit Diplom abschloss. Anschliessend nahm er von 1983 bis 1985 Kompositionsunterricht bei Hans-Ulrich Lehmann in Zürich sowie von 1985 bis 1989 bei Roland Moser an der Musikhochschule Basel. Parallel dazu absolvierte Mischa Käser ein Lautenstudium an der Schola Cantorum Basiliensis. Ab 1990 sammelte er erste Erfahrungen als Theatermusiker und Theaterkomponist, später auch als Regisseur eigener Theater- und Musiktheaterprojekte. Käser ist Mitbegründer verschiedener Ensembles, zuletzt des Improvisationstrios III, VII, XII, wo Käser als Vocalist mitwirkt. Seit 1985 lebt Mischa Käser als Gitarrenlehrer, Komponist, Regisseur und Musiker in Zürich. 1992 war er Preisträger des Zürcher Werkjahres, 1996 erhielt er den Conrad Ferdinand Meyer Preis und 1998 den Ersten Preis beim Prix de Composition Musicale «Reine Marie José» für sein Orchesterstück ORDOUBLE.



# MOZART BEIM Concours Géza Anda

MI 05. JUN 2024  
DO 06. JUN 2024  
Hauskonzert

Stadthaus  
Beginn 19.30 Uhr  
Pause gegen 20.40 Uhr  
Ende gegen 21.40 Uhr

In Zusammenarbeit mit



Musikkollegium Winterthur  
Mihail Pletnev Leitung  
Sechs Halbfinalist\*innen des Concours Géza Anda, Klavier

An beiden Abenden erklingen je drei Klavierkonzerte von **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791) nach Wahl der Solist\*innen. Folgende Konzerte stehen zur Auswahl:

Nr. 8 C-Dur, KV 246 «Lützow»  
Nr. 9 Es-Dur, KV 271 «Jenamy»  
Nr. 17 G-Dur, KV 453  
Nr. 20 d-Moll, KV 466  
Nr. 23 A-Dur, KV 488  
Nr. 24 c-Moll, KV 491  
Nr. 25 C-Dur, KV 503  
Nr. 27 B-Dur, KV 595

Die Namen der Solist\*innen und die gewählten Werke werden am Konzerttag bekanntgegeben. Für die beste Interpretation eines Mozart-Klavierkonzerts vergibt das Musikkollegium Winterthur den «Mozart-Preis».

Wer die ganz grossen Tastenfeuerwerke bei Liszt, Rachmaninoff und Co. zu zünden weiss, fühlt sich bei Mozart leicht unterfordert. Könnte man denken, aber weit gefehlt! Bei Mozart ist alles zu hören, ist Phrasierung, Gestaltung, Balance gefordert. Kurzum: Hier trennt sich der blenderische Spreu vom künstlerischen Weizen, und darum heisst es im Semi-Finale des Concours Géza Anda stets: Mozart-Runde! Das passt ja auch zum Namensgeber, dem ungarisch-schweizerischen Meisterpianisten Géza Anda, der nicht nur als Virtuose, sondern auch mit der allerersten Gesamteinspielung der Mozartkonzerte Massstäbe gesetzt hat. Seit 1979 gibt es den Concours Géza Anda, und wegen Besonderheiten wie dieser Mozart-Runde zählt er zu den schwierigsten Klavierwettbewerben weltweit. Seit 2000 begleitet das Musikkollegium Winterthur das Semi-Finale und stiftet dort auch den «Mozart-Preis» für die beste Mozart-Interpretation. Dem Musikkollegium war übrigens auch Géza Anda seit 1944 eng verbunden. Bei seinem letzten Konzert am 25. Januar 1973 spielte er, vom Flügel aus das Orchester leitend, Mozarts «Jenamy»-Konzert. Im Concours lebt sein Erbe fort – wer weiss, welche neuen Fixsterne am Klavierhimmel es in der Austragung 2024 zu entdecken gibt. Die Mitglieder der Jury 2024 sind Martha Argerich, Ricardo Castro, Zlata Chochieva, Lucas Debargue, Konstanze Eickhorst, Rico Gulda, Toshio Hosokawa, Robert Levin und Dénes Várjon.

«Sie sind die Krönung und der Gipfel...» – Mozarts Klavierkonzerte  
Das Klavierkonzert gehört zu den Gattungen, die Wolfgang Amadeus Mozarts kurzes Leben grundlegend veränderte: Das Konzert nach Mozart war schlicht ein anderes als das vor ihm. Damals war das Klavierkonzert in erster Linie ein musikalisches Kunststück: Es sollte die aussergewöhnlichen Fähigkeiten der Solist\*innen zur Geltung bringen und das Publikum in Erstaunen versetzen. Dies trifft gewissermassen auch noch für Mozarts Klavierkonzerte zu; sie gehen aber weit über das blossе Zurschaustellen von solistischer Virtuosität hinaus. Es schimmert in diesen Werken nicht nur der Virtuose Mozart durch, sondern auch der geniale Komponist Mozart, der in ihnen nicht nur pianistische Künstlichkeit ergründete, sondern auch die originellsten klanglichen, formalen und interaktiven Möglichkeiten im Zusammenspiel von Klavier und Orchester.

Schon früh war das Klavier-Solokonzert mit Orchester ein Thema für Mozart. Als Jugendlicher arrangierte er, teilweise unter Beihilfe seines Vaters, Klavierwerke anderer Komponisten zu Konzerten mit Orchesterbegleitung. Mit 17 Jahren schrieb er das erste seiner eigenen Konzerte für Klavier und Orchester (KV 175), und zwanzig weitere folgten bis wenige Monate vor seinem Tod (KV 595). Die meisten dieser Konzerte waren zunächst für eigene Auftritte bestimmt, etwa in Wiener (Akademie)-Konzerten (KV 466, 488, 491, 503, 595). Andere Konzerte waren sowohl für eigene Auführungen als auch für andere Pianist\*innen bestimmt, etwa das Konzert KV 246, das Mozart für die Gräfin Lützow, eine Schülerin seines Vaters, geschrieben hat, oder das Konzert KV 271 für Louise

Victoire Jenamy (nicht etwa ein «jeune homme», wie lange angenommen) sowie das Konzert KV 453 für Mozarts Schülerin Barbara Ployer. Diese sind aber keineswegs «Dilettantenkonzerte», sondern sowohl pianistisch als auch musikalisch höchst anspruchsvoll. Heute gehören Mozarts Klavierkonzerte zu einer seiner berühmtesten Werkgruppen. «Sie sind die Krönung und der Gipfel seines instrumentalen Schaffens überhaupt», schrieb der Musikwissenschaftler Alfred Einstein. «Im Klavierkonzert hat Mozart sozusagen das letzte Wort in der Verschmelzung des Konzertanten und des Sinfonischen gesagt, eine Verschmelzung zu einer höheren Einheit, über die kein «Fortschritt» möglich war, weil das Vollkommene eben vollkommen ist.»

*Emanuel Signer*

# Biografie

Seit er 1978 mit nur 21 Jahren den Ersten Preis beim renommierten Tschaikowsky-Wettbewerb gewann, gehört **Mikhail Pletnev** zu den bedeutendsten Pianisten mit umjubelten Konzertauftritten und Soloabenden in den bedeutendsten Konzertsälen der Alten und Neuen Welt. Parallel zu dieser ausserordentlichen Pianistenkarriere begann Pletnev mehr und mehr auch zu dirigieren. 1990 gründete er mit dem Russischen Nationalorchester eines der ersten nicht vom Staat finanzierten Sinfonieorchester der postsowjetischen Ära, das unter Pletnevs künstlerischer Leitung zu einem weltweit anerkannten Klangkörper avancierte. Pletnevs Diskografie als Pianist und Dirigent umfasst über 100 Aufnahmen; einigen von ihnen haben bis heute Referenzstatus. Aber auch als Komponist hat Pletnev Erfolg. Seine Kompositionen wurden u.a. von Martha Argerich, Juri Bashmet, Steven Isserlis, Kirill Gerstein, Daniil Trifonov und dem Russischen Nationalorchester – und auch dem Musikkollegium Winterthur – uraufgeführt. Und nicht zuletzt haben sich seine Klavier-Transkriptionen aus Tschaikowskys Ballettsuiten «Der Nussknacker» und «Dornröschen» einen festen Platz im Repertoire der Konzertpianisten erobert.

## Weitere Konzerthighlights



Extrakonzert

**GUAGUANCÓ**  
Kubanische Klänge  
im Stadthaus

SA 18. MAI 2024  
Stadthaus – 19.30 Uhr

Abonnementskonzert

**MATTHIAS PINTSCHER**  
dirigiert Wagner, Czernowin  
& Mozart

MI/DO 29./30. MAI 2024  
Stadthaus – 19.30 Uhr

Freikonzert

**#TGIF – meet  
Matthias Pintscher**

FR 31. MAI 2024  
Stadthaus – 18.30 Uhr



Abonnementskonzert

**PABLO FERRÁNDEZ**  
spielt Elgar

MI/DO 12./13. JUN 2024  
Stadthaus – 19.30 Uhr



# Barock-Tage Winterthur 16.–20. APR 2024



Extrakonzert

## GOLDBERG-VARIATIONEN mit Mahan Esfahani

DI 16. APR 2024  
Stadthaus – 19.30 Uhr



Führungen

## PUTTI, FALTENWÜRFE – UND PROFANES KARTENSPIEL

MI 17. APR 2024  
SA 20. APR 2024  
Sammlung Oskar Reinhart  
Am Römerholz – 14.00 Uhr



Extrakonzert

## PURA FOLLIA

FR 19. APR 2024  
Liebestrasse – 19.30 Uhr



Extrakonzert

## TELEMANN-KANTATEN mit Elisabeth Breuer

SA 20. APR 2024  
Stadthaus – 19.30 Uhr

Als Mitglied gewähren wir Ihnen 20% Rabatt auf das Konzert am 20. April 2024 «Telemann-Kantaten mit Elisabeth Breuer». Kontaktieren Sie unsere Ticketkasse und sichern Sie sich heute schon Ihren Platz: [konzertkarten@musikkollegium.ch](mailto:konzertkarten@musikkollegium.ch), 052 620 20 20

# FIRMENMITG LIEDSCHAFT

Ihr Engagement für eine lebenswerte Kulturstadt Winterthur



Ihr Engagement zahlt sich aus! Mit einer Firmenmitgliedschaft fördern Sie nicht nur Ihre erfolgreiche Positionierung als verantwortungsvolles Unternehmen. Sie leisten vor allem auch einen wertvollen Beitrag für eine lebenswerte Kulturstadt Winterthur und darüber hinaus. Und sie profitieren von exklusiven Vorteilen für ihre Mitarbeitenden, Partnerschaften und Kunden.



[musikkollegium.ch/firmenmitgliedschaft](https://musikkollegium.ch/firmenmitgliedschaft)

**MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR**



# MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR

## Leitung

### REDAKTION

Marzia Di Placido, Vanessa Degen

### BATE & DESROUENS

Richard De Rossetto

### AUFTRAG

/ DR

### BRUCK

Mattiasch AC, Winterthur



### REDAKTIONSWEGLEITER

03. Januar 2024

### HERAUSGEBER

Musikkollegium Winterthur

Rydenbergstrasse 54

CH-8400 Winterthur

Telefon: +41 52 200 15 00

### LEHRKURSUM

David Dierker

### MÜHLEBACHSCHES

BETRIEBSBÜRO

Ulrich Fesseler

## Konzeptionsrat

### TICKETKASSE

Musikkollegium Winterthur

Sanktlaus Winterthur

+41 62 620 20 20

[konzarticket@musikkollegium.ch](mailto:konzarticket@musikkollegium.ch)

DI – FR 8.30 – 10.30 Uhr

MO geschlossen

Mit finanzieller Unterstützung von

Stadt Winterthur



Landesbank



Städt. Sparkasse